

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 39 (1966-1967)

Heft: 3-4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Entomologie war aber auch in der Apotheke nicht nur in Form von Insektiziden gegenwärtig: Zur Überraschung seiner Kunden waren hier lebende Ameisenkolonien zu sehen und mancher dürfte bei den begeisterten Erklärungen des Apothekers gemerkt haben, dass Ameisen nicht dazu da sind, um vergiftet zu werden.

Vor einigen Jahren hat nun Kutter seine Apotheke verkauft, um sich endlich ganz seinen Ameisen widmen zu können. Gewichtige Pläne harren noch der Verwirklichung, so vor allem die Ameisenfauna der Schweiz für die «*Insecta Helvetica*», die wir mit Spannung erwarten.

Den Glückwünschen der Kollegen und Freunde schliesst sich auch die SEG an, für deren Wohlergehen sich der Jubilar stets eingesetzt hat. Mitglied der Gesellschaft seit 1925, redigierte er 15 Jahre lang (1930–1945) unsere Mitteilungen; Bd. 15–19 erschienen unter seiner Aufsicht. 1953–56 leitete er als Präsident die Geschäfte der SEG. Beim 3. Internationalen Entomologenkongress in Zürich 1925 amtierte er als Generalsekretär. Nicht zu vergessen sind seine packenden Vorträge, die immer dankbare Zuhörer finden, und die, wie der mit Hans Traber zusammen für das Fernsehen geschaffene Ameisenfilm, viel dazu beigetragen haben, die Entomologie auch in breiteren Kreisen populär zu machen.

Unsere besten Wünsche begleiten den Jubilar in die Zukunft. Mögen ihm noch glückliche Jahre des Wirkens in seinem Heim am Zürichsee beschieden sein!

W. SAUTER.

Buchbesprechungen

WAGNER, E., 1966. *Wanzen oder Heteropteren I. Pentatomorpha*. Die Tierwelt Deutschlands, 54. Teil. Gustav Fischer Verlag Jena. 235 Seiten, 149 Abbildungen. Preis DM 38.40.

Vor 14 Jahren sind in dem vorliegenden Werk bereits die Miridae behandelt worden. Die übrigen Vertreter der Heteropteren erscheinen in drei weiteren Heften, von denen das erste über die Pentatomidae und verwandte Familien eben herausgekommen ist. Es behandelt die Familienreihen Pentatomoidea, Coreoidea, Lygaeoidea, Aradoidea und Saldoidea. Neben allgemeinen einleitenden Abschnitten über Morphologie, Biologie, charakteristische Bestimmungsmerkmale und Messtechnik sowie einem alphabetischen Verzeichnis der Fachausdrücke und ausführlichen Literaturangaben enthält das Heft Bestimmungsschlüssel für die Superfamilien, Familienreihen, Familien, Gattungen und Arten. Wie üblich, wird jede einzelne Art bezüglich taxonomischer Eigentümlichkeiten, Wirtspflanzen, Generationsfolge, Biotop und geographischer Verbreitung ausführlich charakterisiert. Die Ausstattung mit Habitusbildern und Detailzeichnungen ist grosszügig, so dass die Beschäftigung mit dieser interessanten Insektengruppe sehr erleichtert wird. S.

DOMENICHINI, G. 1966. *Palaearctic Tetrastichinae (Hym. Eulophidae)*. Index of entomophagous insects. 1^{er} fasc. 101 pages. Le François éd. Paris. Prix: 44 F.

L'ouvrage que nous avons le plaisir de présenter aux lecteurs de ce Bulletin est le premier fascicule d'un *Index of entomophagous insects*, édité sous les auspices de l'Organisation internationale de lutte biologique (OILB) par la Librairie Le François, à Paris.

L'idée de cette publication a pris naissance lors du premier symposium du groupe de travail taxonomique de l'OILB, à Zurich, en 1960. Le comité d'édition désigné se mit aussitôt au travail et réussit à s'assurer la collaboration d'une équipe de spécialistes choisis parmi les plus compétents des groupes intéressés et pour la plupart collaborateurs du Centre d'identification des entomophages de l'OILB, dont le siège est au Muséum d'histoire naturelle, à Genève.

Cette œuvre, dont la publication par fascicules s'échelonnera sur plusieurs années, traitera des plus importantes familles ou superfamilles d'entomophages, chaque fascicule comprenant quatre sections. La première est, pour la région considérée, un catalogue des espèces groupées dans l'ordre systématique et mentionnant sous une forme très condensée les références bibliographiques, la liste des hôtes connus, la biologie et la répartition géographique. La seconde est un catalogue des hôtes avec la liste des parasites du groupe considéré qui leur sont inféodés. La troisième rassemble les références bibliographiques des travaux cités dans la première, et la quatrième donne la liste alphabétique des noms de tous les entomophages et ceux de leurs hôtes.

Ainsi conçu, cet Index sera un instrument précieux entre les mains des entomologistes et des écologistes s'intéressant d'une manière ou d'une autre aux insectes entomophages, en leur fournissant un condensé de l'état actuel de nos connaissances sur ces précieux auxiliaires.

Le premier fascicule, qui vient de paraître, consacré aux chalcidiens de la sous-famille des *Tetrastichinae*, est dû à la plume du professeur G. Domenichini, directeur de l'Institut d'entomologie de l'Université de Plaisance. Il témoigne du soin apporté à la présentation de cet ouvrage par la maison éditrice.

Cet Index, qui ne fait point double emploi avec le *Catalogue of the parasites and predators of insects pests* de W. R. Thompson, doit trouver place dans tous les instituts ou laboratoires d'entomologie, de biologie et d'écologie.

Nous souhaitons que soit réservé à ce premier fascicule, qui augure bien de l'ensemble de l'ouvrage, l'accueil chaleureux qu'il mérite, afin que soit assurée la publication rapide des fascicules suivants, dont l'un est déjà à l'impression.

Comme responsable du groupe taxonomique de l'OILB, il nous est un devoir, en félicitant l'auteur de ce premier fascicule, de remercier le comité d'édition et tout particulièrement nos collègues V. Delucchi et G. Remaudière, qui en sont la cheville ouvrière, de l'enthousiasme et du désintéressement avec lesquels ils se sont attachés à la réalisation de cet Index.

P. BOVEY.

BRAUNS, A., 1964. *Taschenbuch der Waldinsekten*. Gustav Fischer Verlag Stuttgart. 817 Seiten, 943 Abbildungen. Preis DM 39.50.

Das Buch bietet wertvolle Hilfe für alle, welche sich beruflich, aus wissenschaftlichem Interesse oder Liebhaberei mit Waldinsekten und ihrer Ökologie befassen wollen. Aus der reichen Fauna des Waldes sind über 850 wirtschaftlich bedeutungsvolle, auffällige und häufige Arten herausgegriffen worden. Sie werden nicht isoliert, sondern so weit als möglich als Glieder der komplexen Lebensgemeinschaft Wald dargestellt. Wo nötig, wird auf die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Arten hingewiesen, doch liegen konkrete Bekämpfungsvorschläge ausserhalb des Rahmens dieses Taschenbuches. Nach zwei kurzen, einleitenden Kapiteln folgt der umfangreiche Abschnitt über die Merkmale und die Ökologie der wichtigsten, häufigsten und auffälligsten Waldinsekten. Er ist systematisch geordnet und liefert eine gut gelungene und übersichtlich geordnete Auswahl forstentomologischer Informationen. Die angeführten Arten sind anhand morphologischer und biologischer Merkmale und der Schadbilder für den praktischen Gebrauch gut charakterisiert und den biologisch-ökologischen Eigentümlichkeiten wird ein breiter Raum zugedacht. Die Schnell-diagnose wird durch die vielen ausgezeichneten, zum Teil farbigen Abbildungen sehr erleichtert. Dann folgt eine alphabetisch geordnete Liste von Wirtspflanzen und Biotopen mit Angaben über die entsprechende Insektenfauna. Schliesslich folgen Erklärungen gebräuchlicher Fachausdrücke und ein kurzes Verzeichnis der wichtigsten Hand- und Bestimmungsbücher. Hervorzuheben sind noch die vielen, zeichnerisch

ansprechenden Biotopbilder, ein originelles Bindeglied zwischen dem systematischen Teil und der freien Natur. S.

BUHR, H., 1964–65. *Bestimmungstabellen der Gallen (Zoo- und Phytocecidien) an Pflanzen Mittel- und Nordeuropas*. Gustav Fischer Verlag Jena. 2 Bände, 1572 Seiten, 443 Abbildungen auf 25 Tafeln. Preis DM 166.10.

Der Autor dieses umfangreichen Gallenbuches fasst im Sinne Küsters unter dem Begriff Galle alle Produkte abnormen Wachstums zusammen, die an irgendwelchen Pflanzen unter der Einwirkung tierischer oder pflanzlicher Parasiten entstehen und den Nährboden für diese abgeben. Der Aufbau gleicht demjenigen des Bestimmungsbuches von Ross. Die Materie ist nach Gattungsnamen der Wirtspflanzen alphabetisch geordnet. Unter jeder Gattung finden wir einen Bestimmungsschlüssel. Die Tabellen sind jedoch viel umfangreicher, weil neben den tierischen Gallenerzeugern nun auch die pflanzlichen, vor allem zu den Pilzkrankheiten gehörenden Erreger berücksichtigt worden sind. In den beiden Bänden sind 7 666 Gallennummern angeführt. Die sehr sauberen und charakteristischen Strichzeichnungen wurden zum Teil aus früheren bewährten Werken übernommen. Mit Hilfe der vorliegenden Bestimmungstabellen sollte es nun nicht schwer fallen, irgendwelche gallenartige Missbildungen an Kultur-, Zier- und Wildpflanzen in kürzester Frist zu bestimmen. Für diese ganz wesentliche Erleichterung werden nicht nur Spezialisten der Gallenkunde, Zoologen und Mykologen, sondern auch Pflanzenschutzfachleute aus Land- und Forstwirtschaft dankbar sein. S.

GOERKE, H., 1966. *Carl von Linné*. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart. 232 Seiten, 25 Abbildungen. Preis DM 23.50.

Die grosse Bedeutung Linnés als Begründer der modernen Systematik ist allgemein bekannt. Das geschmackvoll ausgestattete Büchlein geht der Frage nach, unter welchen menschlichen und zeitlichen Umständen ein so grosser Schritt vorwärts in der Naturwissenschaft getan werden konnte. Man erhält ein lebendiges Bild von Linné als Student, Arzt, Forschungsreisender, Hochschullehrer und einem noch zu Lebzeiten im In- und Ausland revolutionär wirkenden Biologen. Besonders beliebt waren die von ihm geführten grossen Exkursionen in die Umgebung Uppsalas: «Denn, wenn er jährlich des sommers botanisirte, hatte er ein Paar hundert Auditores, welche Pflanzen und Insekten sammelten, Observationen anstellten, Vögel schossen, Protokol führten. Und nachdem sie von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr Mittwochs und Sonnabends botanisirt hatten, kamen sie in die Stadt zurück mit Blumen auf den Hüten, begleiteten auch ihren Anführer mit Pauken und Waldhörnern durch die ganze Stadt bis zu dem Garten». 1751–52 wohnte Linné auf Schloss Drottningholm, um das sehr reichhaltige königliche Naturalienkabinett zu ordnen. Die für Naturkunde sehr aufgeschlossene Königin Luise Ulrike schreibt in einem Brief an ihre Mutter: «Je m'amuse à la (collection des papillons et des insectes) ranger avec un professeur d'Upsal, qui est très grand connaisseur et physicien. C'est un homme fort amusant, qui a tout l'esprit du monde sans en avoir les manières, et qui m'amuse infiniment par ces deux raisons. Les soirs, il est obligé de se promener avec le Roi, et il ne se passe point de jour qu'il ne trouve moyen de mettre tout le monde en bonne humeur.» Linné ist sich seiner ausserordentlichen Leistungen bewusst, ja er ist überzeugt, ein Auserwählter des Schöpfers zu sein und in seinem Auftrag die Natur zu ordnen und mit Namen zu belegen. Seine Doktoranden, welche er mit mehr oder weniger Erfolg in alle Teile der Erde sendet, um für ihn neue Pflanzen und Tiere zu sammeln, nennt er Apostel. Nach zeitgenössischen Urteilen liebt er die Religion und hat von Gott «die erhabensten Begriffe». Nach ihm kommt die Offenbarung mit der Natur völlig überein, aber nicht so, «wie sie die Theologen durch ihre Erklärungen verdrehen. Da diese die Natur zu wenig kennen, sei bei Diskussionen mit ihnen Vorsicht am Platz, da sie sich nie ändern würden, sondern nur einen Hass wider die Naturhistorie fassen würden, der letzterer sehr schädlich sein könnte.» Um seine eigenen Leistungen ins rechte Licht zu stellen, verfasste er mehrere, mit Superlativen bespickte, anonyme

Rezensionen seiner eigenen Publikationen. Seine Reiseberichte sind sehr anschaulich geschrieben. Hier ein Beispiel aus der angewandten Entomologie: « Wanzen werden durch mancherlei Mittel vertrieben; ich habe aber noch keines mit so vieler Zuversicht rühmen gehört, als das folgendes: Man bestreicht die Wände des Zimmers mit Terpentinöl, und zündet solches mit dem Lichte an; da denn die Flamme geschwind lodert und die Wanzen tödtet. Allenfalls muss man Wasser bey der Hand haben, obgleich diese Flamme nicht leicht zündet. Derjenige, welcher damit einen Versuch machen will, muss sich erinnern, was Hippokrates gesagt hat: *experimentum est periculosum*, besonders wenn man eine alte wurmstichige mit Moos ausgestopfte Wand vor sich hat . . . ». Das Buch ist sehr lesenswert. Es versetzt uns in eine Zeit, da Opferbereitschaft und persönlicher Mut wichtige Voraussetzungen zur Erforschung der Natur waren und noch Länder mit völlig unbekannter Pflanzen- und Tierwelt betreten werden konnten. S.

HEYDEMANN, B., 1962. *Die biozönotische Entwicklung vom Vorland zum Koog, 2. Teil: Käfer (Coleoptera)*. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse Nr. 11. 198 Seiten, 11 Tabellen, 3 Tafeln und 91 Abbildungen. Preis DM 21.—.

Der moderne Deichbau verwandelt in relativ kurzer Zeit Flächen mit mariner Fauna in landwirtschaftlich genutzte Böden. Parallel mit dieser äusserlich auffälligen Umwandlung erleidet die Fauna tiefgreifende Veränderungen. Nach dem kurzfristigen Absterben der marinen Fauna entsteht ein biozönotisches Vakuum in Form einer Salzwüste. Pionierarten wandern ein und über verschiedene Sukzessionsstadien wird allmählich ein Zustand erreicht, welcher sich nicht mehr wesentlich von den benachbarten Weiden und Äckern unterscheidet. Die Dynamik dieser Neubesiedlung wird am Beispiel der Käferfauna eingehend untersucht. Besonders reich vertreten sind Carabiden mit 73 Arten und Staphyliniden mit 110 Arten. Die Analyse umfasst Imagines und die verschiedenen Larvenstadien. Neben direkten Untersuchungen im Feld wurden in den Boden versenkte und mit einer Glasscheibe überdachte Fanggläser mit 4%-igem Formalin und Netzmittelzusatz verwendet. Die Untersuchungen liefern nicht nur wertvolle Informationen über den Verlauf der Besiedlung in qualitativer und quantitativer Hinsicht, sondern auch über die Periodizität im Auftreten vieler einzelner Arten. S.

HÜSING, O., 1963. *Die Metamorphose der Insekten*. Neue Brehm-Bücherei, Heft 62. A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg Lutherstadt. 64 Seiten, 28 Abbildungen. Preis DM 3.—.

Das Büchlein behandelt einen faszinierenden Vorgang, welcher uns im Insektenreich in ganz verschiedenen Variationen entgegentritt. Mehrere Verwandlungsarten werden anhand einiger Beispiele erläutert, wobei die Stadien der Holometabolen, Ei, Larve, Puppe, Imago, besonders zur Sprache kommen. Vier Seiten sind den hormonalen Grundlagen der Metamorphose gewidmet. Diese vier Seiten sind, was Stil und Inhalt anbetrifft, ein Fremdkörper und scheinen einer anderen Feder zu entstammen; sie sind wesentlich besser als die übrigen Abschnitte, wo man vergebens nach dem Geist sucht, welcher die spannenden Resultate moderner Hormon- und Metamorphoseforschung hervorgebracht hat. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Heften der Brehm-Bücherei hält der Titel nicht, was er verspricht. Man erwartet einen leicht verständlichen Überblick über den heutigen Stand der Forschung und erhält oft ein zufälliges Gemenge von oberflächlichem Wissen und spekulativen Annahmen vorgesetzt. Auch der Stil macht die Lektüre nicht erfreulicher. Nur drei Beispiele seien aus vielen herausgegriffen: Seite 6, « Die Tierformen, die sich über eine Metamorphose entwickeln, legen gewöhnlich im Vergleich zu Tieren mit direkter Entwicklung kleinere Eier ab als diese. Es ist damit für das Einzelindividuum Material gespart, wodurch gleichzeitig eine höhere Zahl von Nachkommen erzeugt werden kann, die um so sicherer die Arterhaltung garantiert, wenn dem Wachstum des Einzelieres bis zur Geschlechtsreife sich von Natur aus Schwierigkeiten entgegenstellen,

die es auf dem Wege über notwendige besondere Anpassungserscheinungen zu überwinden trachtet.» Seiten 15–16, «Die Ephemeren werden auf die hypothetischen Archipterygota zurückgeführt, die sich wahrscheinlich schon im frühen Karbon abspalteten. Vielleicht könnte man auch hier, das ist natürlich rein spekulativ, den Erfolg einer Abwandlung des hormonalen Geschehens sehen, der gewissermassen einen «Versuch» darstellt, ein, sinngemäss betrachtet, puppenähnliches Stadium zu gestalten, das gleichsam bis heute noch nicht in seiner funktionellen Entwicklungsstufe geformt ist.» Seite 35, zur Kopfblase der Fliegen, «Bei diesem Organ handelt es sich um eine Blase, die an der Stirn aus einer verschieden gestalteten Querfurche herausdringt und nach Erfüllung ihrer Aufgabe, die Chitinwand des Pupariums (des Tönnchens) in charakteristischer Weise, gewissermassen in einem Rundschnitt, zu eröffnen, so dass ein Deckel abgesprengt wird, wieder eintrocknet.» S.

ROER, H., 1965. *Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Admiral*. Neue Brehm-Bücherei Heft 348 A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. 74 Seiten, 55 Abbildungen. Preis DM 5.20.

Es ist sehr erfreulich, dass sich der Autor in eingehenden, jahrelangen Studien mit der Biologie dieser drei Tagfalter befasst hat, obschon sie keinerlei wirtschaftliche Bedeutung haben. Das Heft richtet sich an Freunde unserer einheimischen Tierwelt und geht von der richtigen Annahme aus, dass nicht nur Wild und Vögel, sondern auch manche Vertreter der Insektenwelt unseres wohlwollenden Interesses und einer planmässigen Schonung würdig sind. Alle drei Arten ernähren sich von der Grossen Brennnessel (*Urtica dioeca*). Es wird einleitend darauf hingewiesen, dass man diese Nährpflanze gelegentlich mit modernen Unkrautvertilgungsmitteln im Zuge allgemeiner Säuberungsaktionen ausrottet, auch wo sie wirtschaftlich belanglos ist, und damit diesen farbenprächtigen Frühlingsboten die letzte Nahrungsgrundlage entzogen wird. Von allen drei Arten werden geographische Verbreitung, die Jugendentwicklung, Generationsfolge und natürliche Feinde behandelt. Das Hauptgewicht liegt jedoch auf den Lebensgewohnheiten der Falter selbst, indem der Autor selbst präzise Untersuchungen über die Ausbreitung und Wanderung der Falter angestellt hat. Er hat Tausende von Faltern markiert und die entsprechenden Rückmeldungen verarbeitet. Das Büchlein ist sehr lesenswert und anregend und mit vielen gelungenen Abbildungen bereichert. S.

MAYER-BODE, H., 1965. *Pflanzenschutzmittel-Rückstände*. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart. 455 Seiten, 24 Abbildungen. Preis DM 42.80.

Das Buch hat sich bereits als wertvolles Nachschlagewerk gut eingeführt und bewährt. Es befasst sich mit dem sehr aktuellen Thema der Insektizidrückstände auf und in landwirtschaftlichen Produkten und Lebensmitteln. Etwa 200 Seiten entfallen auf Organophosphor-Verbindungen, 100 Seiten auf die chlorierten Kohlenwasserstoffe. Es fehlt auch nicht eine knappe und klare Einführung über die chemische Schädlingsbekämpfung, die Bedeutung der Rückstände für den Konsumenten und die Methoden der Rückstandsanalyse. Begreiflicherweise musste eine grosse Zahl in vielen Zeitschriften zerstreute Publikationen berücksichtigt werden (S. 394–451). Die einzelnen Wirkstoffe werden in bezug auf chemische Eigenschaften, Anwendungsbereich und ihre Wirkungen auf Schädlinge, Nützlinge und Kulturpflanzen gut charakterisiert. Das Hauptgewicht wird jedoch auf den mehr oder weniger rasch erfolgenden Insektizid-Abbau und die toxikologischen Wirkungen auf Warmblüter und den Menschen gelegt, aus denen sich die für das Bewilligungsverfahren und die Marktkontrolle massgebenden Toleranzwerte ermitteln lassen. Der Autor begnügt sich nicht mit allgemeinen und vagen Angaben, sondern untermauert die Literaturzitate und eigenen Untersuchungen mit vielen tabellarisch dargestellten Analyseresultaten. In Anbetracht der Fortschritte, welche alljährlich auf dem Insektizidsektor und speziell in der Erfassung der vielfältigen Wirkungen und Nebenwirkungen dieser Wirkstoffe erzielt werden, wäre es von grossem Nutzen, wenn von Zeit zu Zeit revidierte und ergänzte Neuauflagen erscheinen würden. S.